

AUSZUG AUS DER CHRONIK VON GROßMÜRBIŠCH

Funde in der Region des Südburgenlandes belegen eine frühzeitliche Besiedelung. Die Römer und Kelten nutzten die Region um Großmürbisch um sich hier niederzulassen und ihre Siedlungen zu gründen.

Im Jahr 1524 erhält Franz Batthyany die Region um Großmürbisch, als einen Teil der Herrschaft Burg Güssing von Ludwig II als Geschenk. Nach dem Tod von Adam Batthyany wird der Besitz unter den Söhnen Christoph und Paul aufgeteilt.

Großmürbisch gehörte bis zum Ende des Ersten Weltkrieges zu Ungarn (Deutsch-Westungarn) und musste laut der Magyarisierungspolitik der Regierung in Budapest im Jahr 1898 den ungarischen Namen „Alsomedeves“ verwenden. Erst nach zähen Verhandlungen, wurde Deutsch-Westungarn und somit auch „Alsomedeves“ im Jahr 1919 Österreich in den Verträgen von Saint Germain und Trianon zugesprochen. Zum neu gegründeten Bundesland Burgenland gehört Großmürbisch seit 1921.

Kurzbeschreibung der Kirche:

Erbaut im Jahr 1900. Ab 1942 Pfarrexpositur der Pfarre Güssing mit „allen Rechten und Pflichten einer Pfarre“. Seit 9. November 1966 Pfarrkirche, als Großmürbisch zur eigenen Pfarre erhoben wurde. Zur Pfarre gehören zwei weitere Filialkirchen in Inzenhof und Kleinmürbisch.